

BILDER IM LANDESKUNDEUNTERRICHT

Vorschläge für einen Landeskundekurs im BA-Studiengang an der Universität Hanoi

Pham Thi Bich Ngoc*

Abstract

Nach den ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht wird Landeskundevermittlung als ein Prozess der aktiven Auseinandersetzung mit fremden Kulturen anhand authentischer Materialien betrachtet. Die Materialien sollen daher Neugier und Lust auf Entdeckungen bei den Lernenden wecken. Als eine Hilfe sowie ein Mittel zur erfolgreichen Vermittlung landeskundlicher Kenntnisse werden Bilder mit ihren umfangreichen Formen bzw. tragenden Funktionen im DaF-Unterricht verwendet. Trotzdem ergeben sich Schwierigkeiten beim Lehren sowie Lernen des Kurses „Landeskunde“ im DaF-Unterricht an der Universität Hanoi. Infolgedessen wird diese Arbeit durchgeführt, um diese Schwierigkeiten zu verdeutlichen und Lösungen zu finden. Hierbei wird die Rolle der Bilder im Landeskundeunterricht bestimmt bzw. Methoden zum Einsatz von Bildern im Unterricht eingeführt, vor allem jedoch werden Vorschläge für einen Landeskundekurs im BA-Studiengang an der Universität Hanoi gemacht.

บทคัดย่อ

จากแนวคิดเรื่อง ABCD-Thesen ว่าด้วยบทบาทของความรู้ทางสังคมและวัฒนธรรมในชั้นเรียนภาษาเยอรมัน การสอนความรู้ทางสังคมและวัฒนธรรมถือเป็นกระบวนการจัดการกับวัฒนธรรมต่างชาติโดยอาศัยเอกสารประกอบที่เป็นของจริง ซึ่งจะช่วยกระตุ้นให้ผู้เรียนเกิดความสนใจในการเรียนรู้ การใช้รูปภาพจึงถือเป็นตัวช่วยและเครื่องมือในการถ่ายทอดความรู้ทางสังคมวัฒนธรรม เนื่องจากมีความหลากหลายและมีบทบาทสำคัญในชั้นเรียนภาษาเยอรมันในฐานะภาษาต่างประเทศ อย่างไรก็ตาม การเรียนการสอนที่เกี่ยวกับความรู้ทางสังคมวัฒนธรรม ณ มหาวิทยาลัยฮานอยยังประสบกับความยุ่งยากหลายประการ ซึ่งจะได้กล่าวถึงในบทความชิ้นนี้ โดยนำเสนอแนวทางแก้ไข พร้อมทั้งชี้ให้เห็นบทบาทความสำคัญของรูปภาพ วิธีการสอนโดยใช้รูปภาพ โดยเฉพาะอย่างยิ่งนำเสนอแนวทางพัฒนาการเรียนการสอนด้านสังคมวัฒนธรรมสำหรับหลักสูตรระดับปริญญาตรี ณ มหาวิทยาลัยฮานอย

* ฟิม ทิ บิค งอค นักศึกษาชาวเวียดนามหลักสูตรศิลปศาสตรมหาบัณฑิต สาขาวิชาภาษาเยอรมันในฐานะภาษาต่างประเทศ คณะมนุษยศาสตร์ มหาวิทยาลัยรามคำแหง

1. Problemstellung im Landeskundeunterricht an der Universität Hanoi

Die Verwendung der Bilder im Landeskundeunterricht ist ein Verfahren, landeskundliche Kenntnisse zu vermitteln, Lernenden Illustrationen von einem fremden Land vorzustellen und außerdem Raum für persönliche Stellungnahmen zu eröffnen (vgl. Weidemann 1988, 55). Die Lernenden werden daher um die Arbeit mit ihren Stereotypen und den Vergleich zwischen Ausgangs- und Zielkultur gebeten. Trotzdem stoßen das Lehren sowie das Lernen der Landeskunde an der Universität Hanoi auf Schwierigkeiten. Erstens gibt es nicht genug Klassenzimmer. Es muss deshalb viel über die Ordnung des Klassenzimmers und der Lernzeit nachgedacht werden. Für den Landeskundekurs ist jedoch ein eigenes Klassenzimmer vorhanden. Problematisch ist es, dass nur eine Lehrerin für diesen Kurs verantwortlich ist. Deswegen müssen 50 Studenten in einem Klassenzimmer zusammen lernen. Dies führt zur Distanz zwischen Lehrer und Studierenden, die besonders in einem Fremdsprachenunterricht nicht geschehen sollte. Eine weitere Schwierigkeit ist der Mangel an technischer Ausrüstung, deren Grund an der Finanzierung liegt. In einem Klassenzimmer mit ca. 50 Studenten gibt es nur einen Fernseher. Wenn ein Film gezeigt wird, können ihn die Studenten, die davon entfernt sitzen, nicht gut sehen. Das ist eine Ursache, die zu Langweile sowie zu Zerstretheit der Studenten im Unterricht führt.

2. Bilder im Landeskundeunterricht

Im modernen Fremdsprachenunterricht werden die Lernenden früher oder

später mit einem landeskundlichen Thema konfrontiert. Die Ziele des Fremdsprachenunterrichts beschränken sich nicht nur auf das Lehren und Lernen von sprachlichen Strukturen, sondern auch auf die Vermittlung von Kenntnissen über das Land und die Kultur der Zielsprache (vgl. Leupold 2003, 127). Um die landeskundlichen Kenntnisse besser zu vermitteln, brauchen wir im Unterricht die Hilfe von Bildern, Fotos, Grafiken usw., weil sie neugierig machen, Fragen aufwerfen und den Austausch individueller Einschätzung im Unterricht ermöglichen können (vgl. Leupold 2003, 130). Problematisch ist wie die Lehrenden mit Bildern im Landeskundeunterricht arbeiten. Dies wird eben in diesem Teil klar gemacht werden. Aber vorher werden Bildformen und Bildfunktionen sowie Kriterien bei der Auswahl von Bildern vorgestellt.

2.1 Bildformen und Bildfunktionen

2.1.1 Bildformen

Im Landeskundeunterricht können verschiedene Bildformen benutzt werden. Das heißt, es geht nicht ausschließlich um Fotos und Zeichnungen, sondern um alle Formen von Bildern, also um Comics, Plakate, Gemälde, um Filme und Fernsehsendungen als bewegte Bilder sowie um Bilder, die von den Lernenden gemalt werden. In der Didaktik unterscheidet man zwischen Abbildern und logischen analytischen Bildern. Unter Abbildern versteht man Fotos, Zeichnungen, Dias, Filme, Karikaturen, Collagen, Werbeanzeigen, Aufkleber und Gemälde. Zu den logisch-analytischen Bildern gehören schematische Darstellungen, Diagramme, Notationssysteme in Technik und Naturwissenschaft (vgl. Weidemann 1988, 44).

2.1.2 Bildfunktionen

Funktionen der Bilder beziehen sich im Landeskundeunterricht auf Unterrichtsziele. Zur Förderung der sprachlichen Fertigkeiten, besonders Sprechen und Schreiben, können die Lernenden mit Bildern arbeiten, z.B.: Bildanalyse, Bildinterpretation, Kommentar und Vergleich. Außerdem lernt man im Landeskundeunterricht auch fremde Kulturen und deren Phänomene kennen, die am besten durch visuelle Medien vorgestellt werden (vgl. Macaire, Hosch 1996, 48f.). Bilder liefern den Lernenden Interesse am Unterrichtsmaterial sowie Motivation zum Lernen. Mit Bildern können die Lernenden darum das Lernen einfach anfangen, weil Bilder etwas Illustration von Texten sind, in denen sich Wortschatz und grammatische Darbietung verstecken. Die Funktionen der Bilder im Unterricht werden wie folgt unterschieden (vgl. Boochim 2002, 58f.):

- Bilder als Organisationshilfe („advanced organizer“)
- Bilder als Impulse zur produktiven Sprachtätigkeit
- Bilder zur Semantisierung
- Bilder zur Visualisierung von sprachlichen Strukturen

Darüber hinaus werden Bilder als Basis für Übungs- oder Kontrollaufgaben genutzt.

Bilder werden eingesetzt, um sprachliche Äußerungen zu stimulieren, um gelenkte oder offene Dialoge und Rollenspiele zu führen. Aufgrund der oben genannten Funktionen von Bildern wird die Vermittlung der landeskundlichen Kenntnisse, die fremd und manchmal abstrakt für Lernende sind, einfacher und interessanter sein. Außerdem werden

Bilder als Basis für Übungen und Kontrollaufgaben sowie zum Dekorieren des Lehrbuches oder Arbeitsblätter gesehen.

2.2 Kriterien bei der Auswahl von Bildern

In Bezug auf die Effektivität des Unterrichts ist es notwendig, Materialien im Allgemeinen und für den Landeskundeunterricht im Besonderen angemessen auszuwählen, weil die Entscheidung für ein Medium sich auf die Gestaltung des ganzen Unterrichtsablaufs sowie auf die Lernenden auswirkt. Dies hängt von mehreren Kriterien ab, die miteinander verbunden sind: Lerninteressen, Sprachwissen und Kommunikationsfähigkeit der Lernenden, Zielgesellschaft sowie kulturelle Interferenz (vgl. Buttjes 31995, 146). Die Auswahl von Bildern ist deshalb wichtig und steht am Anfang der didaktischen Überlegungen. In dieser Arbeit werden zwei Möglichkeiten zur Auswahl von Bildern vorgestellt. Das sind allgemeine Auswahlkriterien und spezifische Auswahlkriterien.

- Allgemeine Auswahlkriterien

Die allgemeine Auswahl von Bildern konzentriert sich auf den Inhalt und die Formen der Bilder. Hierbei sind die folgenden Kriterien zu beachten (vgl. Macaire/Hosch 1996, 35): Bildsorten, graphische Qualität, ästhetischer Genuss, Inhalt, Details, Offenheit, Erfahrungswelt der Lernenden, sprachliche Voraussetzungen der Lernenden und Vorwissen der Lernenden.

- Spezifische Auswahlkriterien

Während der Bildinhalt und die Form für allgemeine Auswahlkriterien wichtig sind, berufen sich spezifische

Auswahlkriterien auf die landeskundliche Aussage des Bildes. Die spezifischen Auswahlkriterien werden unter zwei Aspekten betrachtet, nämlich Authentizität und Aktualität (vgl. Macaire/Hosch 1996, 35).

Die Auswahl von Bildern im Bereich Landeskunde konzentriert sich zuerst auf den Inhalt der Bilder, der wie bereits ausgeführt an die Themen des Unterrichts angepasst sein soll. Wichtig ist dann, dass diese Bilder den Lernenden den Zugang zur fremden Kultur erleichtern, ihr Interesse wecken und somit motivieren. Das bedeutet: sie bringen den Lernenden nicht nur Kenntnisse im Bereich Landeskunde, sondern auch Vergnügen am Lernen.

2.3 Der Einsatz von Bildern im Landeskundeunterricht

Bilder können daher im Landeskundeunterricht auf unterschiedliche Weise zum Einsatz kommen (vgl. Schweiger 2008): Sie können als Einstieg in ein Thema verwendet werden, als Schreibanlass für das Verfassen eigener literarischer Texte und bei der Wortschatzarbeit sehr hilfreich sein. Es geht im Landeskundeunterricht um eine exemplarische und detaillierte Analyse von Bildern, die den Lernenden Wahrnehmungs- und Interpretationsstrategien in die Hand gibt, die sie auch auf andere Materialien übertragen können. Dass Bilder im Landeskundeunterricht eingesetzt werden, ist ein Prozess, der Schritt für Schritt durchgeführt wird. Dieser Ablauf wird in der folgenden Tabelle verdeutlicht (vgl. Macaire und Hosch 1996, 50ff.):

Tabelle 1: Schritte der Arbeit mit Bildern im Landeskundeunterricht

	Beschreibung	Übungsformen
1. Schritt: Vorbereitung und Annäherung	<ul style="list-style-type: none"> - vor der Präsentation eines Bildes: + das Bild vorbereiten + einen Impuls geben + Assoziationen zu einem Stichwort sammeln - das Bild schrittweise präsentieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben zur Wahrnehmungsschulung: + Freie Kommentare zu Bildern + Assoziationen: Wortschatzarbeit betreiben

	<i>Beschreibung</i>	<i>Übungsformen</i>
<p>2. Schritt: Arbeit am Bild</p>	<ul style="list-style-type: none"> - das Bild schrittweise entdecken - Elemente des Bildes werden getrennt vorgestellt und dann zusammengesetzt - bekannte und fremde Elemente entdecken - die Bilder in eine logische Reihenfolge bringen, wenn mehrere Bilder gegeben werden - das Bild analysieren - inhaltliche Schwerpunkte suchen 	<ul style="list-style-type: none"> - Bildbeschreibung, was die Lerner sehen: <ul style="list-style-type: none"> + Bildform (Foto, Collage, Gemälde, ...) + Qualität und Authentizität + Personenbeschreibung (Kleidung, Gestik und Mimik, ...) + Zeit und Raum + Farbe (warm, kalt, ...) <ul style="list-style-type: none"> - was ist für die Lerner bekannt oder fremd?
<p>3. Schritt: Ergänzung und Erweiterung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Hypothesen bilden - das Bild in einem Kontext stellen lassen zu interpretieren (Geschichte, Wirtschaft, Religion, Normen, Gesellschaft, ...) - einen Vergleich machen - erste Sinnggebung (wie? warum?) 	<ul style="list-style-type: none"> - Ursachen und Folgen des Bildes erschließen (vorher, nacher) - das Bild ergänzen (was könnte es oben, unten, rechts, links weitergeben?) - eine Bildgeschichte erfinden und das Bild von verschiedenen Standpunkten kommentieren (Phantasie der Lerner stimulieren usw.) - Vergleich mit anderen kulturellen Quellen (eigene Kultur der Lernenden): Kulturvergleich, Begriffsvergleich, Erklärungen aus der Situation heraus und positive Gründe für eigenartig erscheinendes Verhalten suchen, etc.

	<i>Beschreibung</i>	<i>Übungsformen</i>
4. Schritt: Stellungnahme	-Sinnerstellung - Bewertung und Stellungnahme	- Situationen oder Menschen einschätzen (modisch gekleidete junge Leute in unterschiedlichen Ländern, ...) - eigene Meinung äußern (die Äußerungen der Lerner sammeln, ...) - Diskussionen über kontroverse Themen eröffnen

3. Vorschläge für den Kurs “Landeskunde” im BA-Studiengang DaF an der Universität Hanoi

Aus den oben genannten Aspekten der Funktion und Wahrnehmung von Bildern im Landeskundeunterricht sollten Lehrende sowie Lernende unter der Berücksichtigung von Rahmenbedingungen der Universität Hanoi in Vietnam folgende Vorschläge im Landeskundeunterricht mit Bildern beachten. Die Verwendung der Bilder ist für die Schwierigkeiten im Landeskunderkurs an der Universität Hanoi eine bemerkenswerte Lösung. Im Vergleich zu der Investition in die Ausrüstung eines Klassenzimmers (z.B.: Fernseher, DVD-Gerät, OHP, ..) ist es klar, dass Bilder ökonomischer bewertet werden. Wenn ein Film als Lernmaterial im Unterricht benutzt wird, muss sicher sein, dass die Qualität dieses Filmes sowohl vom Klang und vom Bildsignal gut ist. In Bezug auf die Finanzierung kann die Deutschabteilung nicht regelmäßig neue Filme kaufen, deswegen

ist die Aktualität des Inhalts von Filmen nicht gesichert. Im Gegensatz dazu sind die Quellen für Bilder umfangreich und gewährleisten doch die Authentizität und auch Aktualität, wie z.B.: Internet, Bücher usw. Wie im zweiten Teil erwähnt wurde, ist eine der Schwierigkeiten im Landeskundeunterricht der deutschen Abteilung an der Universität Hanoi, dass es so viele Lernende in einem Kurs gibt. Mit der Bildverwendung können die Studierenden in Gruppen oder mit ihrem Partner zusammen lernen. So fühlen sie, dass sie auch an dem Unterricht bzw. an dem Lernen teilnehmen. Es ist ganz anders, als sie schweigend zuhören und nur sitzen und den Film anschauen. Aus diesen Gründen wird es gezeigt, dass Bilder im Landeskundeunterricht nützlich und hilfreich sind. So ist die Frage, wie Landeskundeunterricht mit Bildern in der Wirklichkeit durchgeführt wird.

Das folgende Beispiel soll eine Anregung geben. Es behandelt das Thema „Spezialitäten aus den deutschsprachigen

Gebieten“. Die Zielgruppe sind 50 Studierende, die im dritten BA-Studienjahr der Deutschabteilung an der Universität Hanoi sind. Der Unterricht dauert ungefähr 70 Minuten. Die Ziele dieses Unterrichts sind, dass die Studierenden nach dem Unterricht die Wörter in Bezug auf Spezialitäten beherrschen; wissen, woher

die im Unterricht gelernten Spezialitäten kommen; kleine Texte über die Spezialitäten selektiv verstehen und darüber diskutieren und vergleichend etwas über Spezialitäten in Vietnam erzählen können. Für dieses Thema wurde eine Sequenz von Fotos über Spezialitäten gewählt.

Tabelle 2: Auswahlkriterien der Bilder für den Landeskundeunterricht mit dem Thema „Spezialitäten aus den deutschsprachigen Gebieten“


<i>Auswahlkriterien</i>	<i>Kriterien</i>	<i>Fotos für dieses Beispiel</i>
Allgemeine Auswahlkriterien	Bildsorten	Fotos, echte Bilder um die Spezialitäten darzustellen und eine Landkarte der deutschsprachigen Gebiete
	Graphische Qualität	Gute Druckqualität, farbig und klar, damit die Studierenden alles genau sehen können.
	Ästhetischer Genuss	Diese Fotos sollen köstlich aussehen, damit die Studierenden sich dadurch angezogen fühlen und Lust bekommen, über dieses Thema zu diskutieren.
	Inhalt	Spezialitäten aus den deutschsprachigen Gebieten
	Details	Weil eine Sequenz von Fotos benutzt wird, enthält jedes Bild nur wenige Details.
	Offenheit	<ul style="list-style-type: none"> - Räumliche Offenheit: woraus stammen diese Spezialitäten? - Soziale Offenheit: Gibt es ähnliche Spezialitäten aus demselben einem Gebiet? Oder wo kann man dieses Essen außer seinem Stammgebiet finden?


<i>Auswahl- kriterien</i>	<i>Kriterien</i>	<i>Fotos für dieses Beispiel</i>
	Erfahrungswelt der Studierenden	Manche Spezialitäten sind den Studierenden fremd, entsprechen aber dem Alter und Sprachniveau der Studierenden, damit sie auf Deutsch darüber sprechen können.
	Sprachliche Voraussetzungen der Studierenden	<ul style="list-style-type: none"> - Verstehen die Studierenden, was diese Fotos dar stellen? - Können die Studierenden mit ihrem Sprachstand über diese Fotos diskutieren? - In diesem Fall: Haben die Studierenden sprachliche Hintergründe, um dieses Thema aufzunehmen? Können sie ihre Meinung darüber äußern? Kennen sie die Wörter in Bezug auf das Thema "Essen"?
	Vorwissen	Die Studierenden sollten schon die deutschsprachigen Gebiete kennengelernt haben. Wenn sie über die Spezialitäten sprechen, können sie erkennen, welche Spezialität zu welchem Gebiet gehört und wo dieses Gebiet auf der Landkarte liegt.
Spezifische Auswahlkriterien	Authentizität	Aus dem Ziel zur Vermittlung von Kenntnissen über Spezialitäten der deutschsprachigen Gebiete heraus sollen diese Fotos authentisch sein, damit die Studierenden zu dem Leben der Deutschen näher kommen können.
	Aktualität	Um die Studierenden zu motivieren, sollen die Fotos am besten neu und aktuell sein.


Wie der Unterricht konkret durchgeführt werden soll, veranschaulicht die Lehrskizze.

Tabelle 3: Lehrskizze des Landeskundeunterrichts mit dem Thema "Spezialitäten aus den deutschsprachigen Gebieten"

<i>Phasen</i>	<i>Lehrende/r (L) – Studierende (S) – Interaktionen</i>	<i>Sozial- und Arbeitsformen</i>	<i>Medien</i>
1. Aufwärmung 3 Minuten	<i>L und S begrüßen sich</i>	Plenum	
2. Einstieg ins Thema 7 Minuten	<p><i>L hat zwei Bilder aber gibt zuerst eins und fragt: Was sehen Sie auf diesem Bild?</i></p> <p><i>S antworten: Chung-Kuchen</i></p> <p><i>L sagt: Gut! Woher kommt Chung-Kuchen?</i></p> <p><i>S Aus Vietnam.</i></p> <p><i>L sagt: Ja. Chung-Kuchen ist eine besondere Speise aus Vietnam. Und wissen Sie, welche Speise in Deutschland sehr berühmt ist?</i></p> <p><i>S antworten: Wurst? Vielleicht Wurst!</i></p> <p><i>L zeigt das Foto von Würsten und sagt gleichzeitig: Genau. Die Wurst ist eine besondere Speise in Deutschland und auch berühmt auf der Welt.</i></p> <p><i>L schreibt an die Tafel das Wort "Spezialität"</i></p> <div style="text-align: center; border: 1px solid black; border-radius: 50%; width: fit-content; margin: 10px auto;"> <p><i>die Spezialität-en</i></p> </div> <p><i>L erklärt das Wort "Spezialität": „Eine Spezialität ist eine besondere gute Speise. Und diese Speise ist typisch für ein Land oder ein Gebiet. Also, in Vietnam ist Chung-Kuchen eine Spezialität und in Deutschland sind es Würste. Kennen Sie noch andere Spezialitäten aus Deutschland?“</i></p>	Plenum	ein Foto von Chung-Kuchen (Bild 1 im Anhang) und ein Foto von Würsten (Bild 2 im Anhang)

<i>Phasen</i>	<i>Lehrende/r (L) – Studierende (S) – Interaktionen</i>	<i>Sozial- und Arbeitsformen</i>	<i>Medien</i>
	<p><i>S</i> kennen vielleicht noch ein paar Speisen oder nicht: „<i>Nein ... Ja, Kirschtorte ...</i>“</p> <p><i>L</i> sammelt einige Wörter und schreibt an die Tafel.</p> <p><i>L</i> sagt weiter: „<i>Würste oder Kirschtorte sind deutsche Spezialitäten, aber genauer, aus welchem Gebiet kommen diese Speisen? Das erfahren wir gleich in diesem Unterricht</i>“.</p>		
<p>3. Präsentation I 10 Minuten</p>	<p><i>L</i> sagt: <i>Zuerst lernen wir einige Spezialitäten aus deutschsprachigen Gebieten.</i></p> <p><i>L</i> verteilt Fotos und Kärtchen an Gruppen und erklärt die Aufgabe: <i>Auf dem jeweiligen Kärtchen ist der Name einer Spezialität. Ihre Aufgabe besteht darin, das Kärtchen zu dem passenden Foto zu ordnen.</i> (<i>S</i> bekommen neun Fotos, entsprechend neun Kärtchen).</p> <p><i>L</i> korrigiert: <i>L</i> nimmt und zeigt Foto für Foto und fragt: „<i>Was sehen Sie auf diesem Foto?</i>“, „<i>Wissen Sie, was das ist?</i>“, „<i>Kennen Sie das?</i>“ usw.</p> <p><u>Beispiel:</u> <i>L</i> zeigt und fragt nach dem Foto darunter: „<i>Kennen Sie diese Speise?</i>“, „<i>Was sehen Sie auf diesem Foto?</i>“.</p>  <p><i>S</i> beantworten: „<i>eine Speise mit Eiern, Kartoffeln, Soße, Mayonnaise, ...</i>“.</p> <p><i>L</i> sagt: „<i>Ja, genau, Eier, Kartoffeln, Soße .. Und .. vermuten Sie, wie diese Speise heißt?</i>“.</p>	<p>Gruppen</p> <p>Plenum</p>	<p>Neun Fotos von Spezialitäten aus deutschsprachigen Gebieten und neun Kärtchen, auf denen der Name von je einer Spezialität liegt</p>

Phasen	Lehrende/r (L) – Studierende (S) – Interaktionen	Sozial- und Arbeitsformen	Medien
	<p>S vermuten.</p> <p>L bestimmt den Namen der Speise: <i>„Diese Speise heißt Frankfurter Grüne Soße“.</i></p> <p>L klebt dann das Foto und sein Kärtchen auf ein anderes großes Papier und zeigt den S noch einmal. Frankfurter Grüne Soße“.</p> 		
<p>4. Präsentation II 7 Minuten</p>	<p>L sagt: <i>Sie kennen schon den Namen jeder Spezialitäten. Suchen wir jetzt, zu welchem Gebiet die Spezialität gehört. Aber zuerst möchte ich fragen, was Sie unter „deutschsprachige Gebiete“ verstehen?</i></p> <p>S beantworten: <i>Das sind die Gebiete, wovon man Deutsch spricht.</i></p> <p>L: <i>Ja, richtig. Aber genauer, wo spricht man Deutsch? Nur in Deutschland? Oder kennen Sie andere Länder, wovon man auch Deutsch spricht?</i></p> <p>S: <i>Vielleicht Schweiz, Österreich ..</i></p> <p>L: <i>Ja, genau, in der Schweiz und in Österreich spricht man auch Deutsch. Also, jetzt machen Sie eine Aufgabe. Sie bekommen von mir eine Landkarte, auf der es die Namen von einigen deutschsprachigen Gebieten gibt. Bitte kleben Sie die Fotos der Spezialitäten auf diese Landkarte. Z.B.: Ach, ich denke, dass Frankfurter Grüne Soße eine Spezialität in Frankfurt ist. Dann klebe ich das Foto von Frankfurter Grüne Soße darauf, wo Frankfurt auf der Landkarte steht. Also, machen Sie zu viert.</i></p>	<p>Plenum</p> <p>Plenum</p> <p>Partnerarbeit</p>	

<i>Phasen</i>	<i>Lehrende/r (L) – Studierende (S) – Interaktionen</i>	<i>Sozial- und Arbeitsformen</i>	<i>Medien</i>
	<p><i>S</i> haben 3 Minuten für diese Aufgabe. <i>L</i> korrigiert. <i>L</i> sagt: <i>Ich spreche den Namen der Spezialitäten aus, und sagen Sie zu mir zu welchem Gebiet diese Spezialität gehört! Also, Frankfurter Grüne Soße!</i> <i>S: Frankfurt am Main</i> Mit den anderen Spezialitäten machen wir es wie auch so.</p>	Plenum	Landkarten
<p>5. Vertiefung (20 Minuten)</p>	<p><i>L: Jetzt habe ich ein Spiel für Sie. Wir verteilen uns in drei Gruppen. Jede Gruppe bekommt von mir drei Fotos und drei kleine Texte.</i> <i>L</i> verteilt Fotos und Texte für drei Gruppen. <i>L: Achten Sie darauf, dass die anderen Gruppen Ihre Fotos nicht sehen dürfen! Im Text werden Sie die Zutaten oder ein paar Informationen finden, z.B. warum nennt man diese Speise Frankfurter Grüne Soße? usw. Bitte notieren Sie ein paar Wörter über die Spezialitäten, die Sie bekommen. Und dann lesen Sie diese Wörter vor, danach vermuten wir, welche Spezialität Sie haben.</i></p> <p><u>Beispiel:</u> <i>Gruppe 1 bekommt dieses Foto und seinen Text:</i></p> <div data-bbox="478 1720 674 1834" style="font-size: small;"> <p>Frankfurter Grüne Soße Man sagt: Schon J.N. Goethe hat die Frankfurter Grüne Soße bewundert sehr gemessen. Man misst sie aus kleinen Stücken Kräutern und hartgekochten Eiern, Kartoffeln und hergekochten Eiern. In vielen Frankfurter Familien ist dies ein traditionelles Essen am Gründonnerstag, dem Donnerstag vor Ostern. Seit 2002 hat die Frankfurter Grüne Soße sogar ein Denkmal.</p> </div>  <p>Dann notiert L einige Wörter: - <i>sieben frische Kräuter, gekochte Kartoffeln und hartgekochte Eier</i></p>	<p>Plenum</p> <p>Gruppenarbeit</p>	<p>Fotos und Texte</p> <p>Fotos und Texte</p>

Phasen	Lehrende/r (L) – Studierende (S) – Interaktionen	Sozial- und Arbeitsformen	Medien
	<p>- ein traditionelles Essen am Gründonnerstag, dem Donnerstag vor Ostern</p> <p>- J.W. Goethe hat es sehr gern gegessen. Wie heißt diese Spezialität?</p> <p>Die anderen Gruppen vermuten.</p>		
<p>6. Transfer (25 Minuten)</p>	<p>L stellt Fragen über die Spezialitäten des Landes der S => Kulturvergleich</p> <p><u>Beispiel:</u> L fragt einen S: „Woher kommen Sie?“ – S antwortet: „Ich komme aus Hai Duong“ – L fragt weiter: „Was ist eine Spezialität Ihrer Heimatstadt?“ – S antwortet: „Banh dau xanh“ (eine Art von Kuchen, die aus Bohnen gemacht werden).</p> <p>L hilft S beim Erzählen über Spezialitäten in ihrer Heimatstadt (gibt Wörter ect.).</p> <p>Am Ende könnte L fragen, ob es Unterschiede oder Ähnlichkeiten bei der Verwendung der Zutaten zwischen deutschsprachigen und vietnamesischen Gerichten gibt, damit S ihre eigenen Meinungen äußern können und die andere Kultur besser verstehen.</p> <p><u>Beispiel:</u> Diskussion</p> <p>L fragt: „Gibt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Speisen in Deutschland und in Vietnam? Warum? Begründen Sie die Ähnlichkeiten und Unterschiede.“</p> <p>+ deutschsprachige Gebiete: Käse, Butter, Schokolade usw.</p> <p>+ vietnamesische Speise: Gemüse, Fischsoße, Reis usw.</p>	<p>Plenum</p> <p>Plenum</p>	

Mit Hilfe von Bildern wurde der Inhalt des Unterrichts viel mehr veranschaulicht und verdeutlicht. Von Anfang an werden Bilder der vietnamesischen sowie deutschen Spezialitäten zum Einstieg in dieses Thema benutzt, damit die Studierenden eine gute Vorstellung von diesem Thema bekommen und dem Begriff „Spezialität“ näher kommen. Die Sequenz der nachfolgenden Bilder wurde in der dritten Phase als Vorbereitungsschritt für die kleinen Texte der vierten Phase eingesetzt. Die Studierenden konnten zuerst die Spezialitäten aus den deutschsprachigen Gebieten durch Bilder sowie deren Namen kennen lernen. Bevor sie die Herkunft sowie den Namen dieser Spezialitäten mit den kleinen Texten ergründeten, mussten sie die Spezialitäten auf der Landkarte der deutschsprachigen Gebiete positionieren. Mit dieser Aufgabe erfuhren die Studierenden, zu welchem Gebiet die Spezialität gehört und konnten auch wiederholen, wo die Gebiete auf der Landkarte liegen. Der Landeskundeunterricht fand also mit Hilfe von Bildern statt und brachte den Studierenden viele „echte“ Bilder von Spezialitäten der deutschsprachigen Gebiete.

4. Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wurden zuerst die vorhandenen Schwierigkeiten in dem Kurs „Landeskunde“ der Deutschabteilung an der Universität Hanoi gezeigt. Anhand Bildformen und -funktionen, Auswahlkriterien von Bildern sowie den Schritten zum Einsatz von Bildern im Landeskundeunterricht wurde die Effektivität der Verwendung der Bilder bestimmt. Ausgehend davon wurde ein Beispiel für die Arbeit mit Bildern in einem konkreten Unterricht als Verdeutlichung gegeben. So sollte die Arbeit beweisen, dass die Verwendung der Bilder einen Beitrag für das Lösen der Schwierigkeiten im Landeskundeunterricht der Deutschabteilung an der Universität Hanoi leisten kann.

Mit der Entwicklung der Technologie wird moderner Unterricht mit technischen Geräten durchgeführt. Das sind nützliche Mittel für die Vermittlung von Kenntnissen. Aber mit dem Geldmangel der Deutschabteilung der Universität Hanoi sind Investitionen in diesem Bereich derzeit unmöglich. Deswegen kann der Einsatz von Bildern eine wirksame Lösung für die vorhandenen Schwierigkeiten bieten. Bilder mit ihren umfangreichen Formen dienen der Veranschaulichung und Verdeutlichung von Inhalten, wirken anregend und motivierend und fordern Studierende zu weiteren Aktivitäten auf.

Literaturverzeichnis

- ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht (1990). In: **Deutsch als Fremdsprache**, 5/1990. Leipzig: Langenscheidt, S. 306 ff.
- Biechele, Markus/ Padrós, Alicia (1999). **Didaktik der Landeskunde. Fernstudien einheit 31**. München u.a.: Langenscheidt.
- Boonchim, Maneerat (2002). Bildverwendung im Deutschunterricht mit dem regionalen Lehrwerk *Viel Spaß mit Deutsch*. In: **1. Thailändisches Germanistentreffen. 4.-5. Oktober 2001 an der Chulalongkorn Universität, Bangkok, Thailand**. Bangkok: TDLV, S. 56-91.
- Buttjes, Dieter (1995). Landeskunde – Didaktik und landeskundliches Curriculum. In: **Bausch, Karl-Richard/Christ, Herbert/Krumm, H.-J. (Hrsg.) (1995). Handbuch Fremdsprachenunterricht**. Tübingen, Basel: Francke, S. 142-149.
- Erdmenger, Manfred/Istel, Hans-Wolf (1978). **Didaktik der Landeskunde**. München: Hueber.
- Leupold, E. (2003). Landeskundliches Curriculum. In: Bausch, K./Christ, H./Krumm, H.-J. (Hrsg.) (42003). **Handbuch Fremdsprachenunterricht**. Tübingen und Basel: Francke, S. 127.
- Macaire, Dominique/Hosch, Wolfram (1996). **Bilder in der Landeskunde. Fernstudien-einheit 11**. München u.a.: Langenscheidt.
- Schweiger, Hannes (2008). **Dialoge. Zu den Möglichkeiten eines kulturellen Landeskundeunterrichts**. Enthältlich Online: <http://www.ned.univie.ac.at/node/12828> (zuletzt gesehen am 12. Januar 2010).
- Weidemann, Bernd (1988): **Psychische Prozesse beim Verstehen von Bildern**. Bern, Stuttgart, Toronto: Hans Huber.